

Felix Hollaender über Karl Zuckmayer (bei Gelegenheit einer Besprechung von Zuckmayers „Pankraz erwacht“). Die Akten über die jüngste Dramatik können geschlossen werden. Der Brecht zeugte den Zuckmayer und Gott bewahre uns vor dem Sprößling, den Zuckmayer in die Welt setzen wird. Was verbirgt sich hinter den Stücken des Herrn Zuckmayer: Nichts – es sei denn eine muffige, modrige Luft, in der es kein Wachstum gibt. „Hoch lebe Karl May!“ möchte man rufen. Ich für meinen Teil bekenne mich in einem gewissen Sinne zu diesen Karl May, der die Hochstapelei seines Lebens phantastisch zu steigern und für seine gefährlichen Schreibereien auszuschroten verstand. Gegen den Zuckmayer ist er ein Klassiker und Genie. Herr Zuckmayer lebt innerhalb seines Kitsches nur von üblen Erinnerungen – Kolportage hin – Kolportage her – wenn kraße Dinge nur geformt sind. „Leben sie wohl – sterben sie wohl – es ist alles eins. Ich besorge, daß für diesen Dramatiker jüngsten Datums die Formel ähnlich lauten wird.“

Aus: Salzburger Chronik, Salzburg. 62. Jahrgang, Nr. 171, 29.07.1926, S. 6.

Felix Hollaender (1867-1931), Schriftsteller, Kritiker / Carl Zuckmayer (1896-1977), Schriftsteller, Dramatiker.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Dezember 2018